

Werk

Titel: Akademien und gelehrte Gesellschaften

Ort: Braunschweig

Jahr: 1906

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0021 | LOG_0172

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Falle, wenn man wirklich „exakt“ sein will, beim Ignoramus stehen bleiben. Die Konstanz der Arten läßt sich aus demselben Grunde nicht beweisen und hat mindestens nicht mehr Wahrscheinlichkeit für sich als die Entwicklungslehre.

Viel besser hat Herr Haacke seine Aufgabe gelöst. Er schildert zunächst den Lebenslauf Baers unter Benutzung seiner Selbstbiographie und der Biographie von Stieda und gibt dann, nach ihrem Inhalt geordnet, eine Übersicht über die wichtigsten Arbeiten und theoretischen Anschauungen des großen Biologen, dessen Ansichten, auch wo sie durch neuere Forschungen modifiziert wurden, immer noch einen hohen und bleibenden Wert besitzen. Entsprechend dem Interesse des weiteren Leserkreises, an den sich diese Sammlung wendet, werden namentlich die Arbeiten von allgemeinem Interesse, vor allem die grundlegenden entwicklungsgeschichtlichen Entdeckungen und die Schriften, in denen Baer seine allgemeine Weltanschauung entwickelt, in den Vordergrund gestellt. Aber auch die geologischen, geographischen und ethnologischen Arbeiten sind entsprechend berücksichtigt. Von Interesse ist es auch, in einer Zeit, die wie die unsere den Fragen der Gestaltung des Unterrichtes an Lehranstalten aller Art lebhaftes Interesse zuwendet, zu erfahren, wie Baer schon vor einem halben Jahrhundert darüber dachte, wie er schon damals dafür eintrat, den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern an den Schulen volle Gleichwertigkeit mit den alten Sprachen einzuräumen, und wie er im Schul- und Universitätsunterricht überall der auf eigener Übung und Anschauung beruhenden Kenntnis den Vorzug vor dem nur durch Vorträge übermittelten Wissen gewahrt sehen wollte.

Auch Baer war ein Gegner der Darwinschen Selektionslehre, und die Gründe, die ihn zu dieser Gegnerschaft bestimmten, verdienen auch heute noch sorgfältig erwogen und eventuell widerlegt zu werden; falsch aber wäre es, aus der Gegnerschaft Baers, Johannes Müllers und anderer namhafter Forscher jener Zeit, die den vollen Umfang der zugunsten der Deszendenz und auch einer mitwirkenden Rolle der Selektion sprechenden Gründe nicht mehr kennen gelernt haben, nun direkte Schlüsse zugunsten der Entwicklungslehre ziehen zu wollen. Unrichtig ist es, daß Baer und der Wert seiner Arbeiten von den Begründern der Entwicklungslehre verkannt worden seien, daß „der alte Baer . . . in den siebziger und achtziger Jahren des verflossenen Jahrhunderts völlig aus der Mode gekommen“ sei. Es genügt wohl, nur auf die hohe Verehrung hinzuweisen, die z. B. Haeckel in seinen Schriften dem großen Meister zollt. Ebensowenig aber ist es richtig, daß gegenwärtig nur noch die „Alten“ dem Darwinismus anhängen, während die Jungen — mit Ausnahme der „ganz Grünen“ — Gegner desselben seien. Eine Umschau unter den im Mannesalter stehenden Biologen dürfte vielmehr den bündigen Beweis für das Gegenteil liefern.

R. v. Hanstein.

P. Groth: Einleitung in die chemische Kristallographie. Mit sechs Textfiguren. V und 80 S. (Leipzig 1904, Wilhelm Engelmann.) Preis 4 M.

Den Beziehungen zwischen der Form und den sonstigen Eigenschaften der Kristalle einerseits und ihrer chemischen Zusammensetzung andererseits, der „chemischen Kristallographie“, ist bisher von seiten der physikalisch-chemischen Forschung verhältnismäßig geringe Aufmerksamkeit geschenkt worden. Eine Ausnahme macht nur die Untersuchung der Mischkristalle, welche aber nicht in kristallographischer Hinsicht, sondern in Rücksicht auf die Phasenlehre und die Schmelzkurven vorgenommen wurde. So kommt es, daß sich die allgemeinen, für die gesamte Chemie wichtigen Erregenschaften dieses Gebietes immer noch beschränken auf die von Mitscherlich im Anfang der zwanziger Jahre des verflossenen Jahrhunderts entdeckte Iso-

morphie und Polymorphie und die von Herrn Groth 1870 aufgefundene Morphotropie, die einseitige Änderung der Kristallform bei Substitution innerhalb der Benzolreihe. Dem entsprechend ist auch die Literatur, welche das auf diesem Arbeitsfelde Geleistete zusammenfassend darstellt, sehr klein. Es ist die „Einleitung in die chemische Kristallographie“ von A. Fock (1888) und das als Teil des ausführlichen Lehrbuches der Chemie von Graham-Otto erschienene Werk von Arzruni „Physikalische Chemie der Kristalle“ (1893). Um so freudiger ist die vorliegende Schrift der Autorität auf diesem Gebiete zu begrüßen, eine Schrift, welche übrigens nur der Vorläufer für eine ausführliche systematische und kritische Zusammenstellung der bisherigen Untersuchungen über Kristallformen und Eigenschaften der Stoffe sein wird. Von der Hypothese über den Molekularzustand der festen Körper ausgehend, bespricht Verf. zunächst die Erscheinung, daß eine Anzahl von Stoffen in verschiedenen Formen zu kristallisieren vermag; die hierher gehörenden Fälle werden in zwei Gruppen, in diejenige der Polymorphie und der Polysymmetrie, eingeteilt. Weiter entwickelt Verfasser die Sohnckesche Anschauung über die Kristallstruktur. Die folgenden Kapitel umfassen die Erscheinungen der Polymorphie, der Morphotropie, der Isomorphie; den Beschluß macht eine Betrachtung der Molekularverbindungen, der racemischen und optisch aktiven Stoffe. Wir müssen es uns leider versagen, eine eingehendere Darlegung des Inhalts dieser einzelnen Kapitel zu geben, so verlockend dies auch wäre, weil eine solche bei der Fülle des Gebotenen den zur Verfügung stehenden Raum weit überschreiten würde. Wir müssen uns damit begnügen, auf die bedeutungsvolle und ungemein interessante Schrift hinzuweisen, welche das Fazit aus alledem zieht, was auf diesem ganzen Gebiete vom Verf. und von anderer Seite erforscht worden ist, in der Überzeugung, daß sie ihr gutes Teil dazu beitragen wird, zu weiterer wissenschaftlicher Arbeit auf diesem bisher so wenig angebauten Felde anzuregen. Bi.

W. Migula: Kryptogamenflora (Moose, Algen, Flechten und Pilze). (Gera, Fr. v. Zezschwitz.) Subskriptionspreis der Lieferung 1 M.

Nach dem Abschluß des Moosbandes (Rdsch. 1903, XVIII, 334) behandeln die neuen Lieferungen die Algen. Während dort der Verf. sich eng an die Bearbeitung Limpricht's in Rabenhorst's Kryptogamenflora anschließen konnte, steht er hier vor einer schwereren Aufgabe. Bei den blaugrünen ebenso wie bei den grünen Algen hat die moderne Planktonforschung gerade in der letzten Zeit uns mit einer großen Zahl neuer Formen bekannt gemacht. Eine kritische Zusammenstellung der Gruppe steht noch aus. Der Verf., dem natürlich eine eigene Prüfung vieler Formen nicht möglich war, hat sich mit einer Zusammenstellung der Literatur begnügt und auch seltene Arten aufgenommen, über deren Vorkommen bisher nur ein einziger Bericht vorliegt. Die Abbildungen zeigen da, wo es sich um Habitusbilder handelt, die bekannten Vorzüge der im gleichen Verlage erschienenen Werke. Bei den meisten Abbildungen (so bei den Diatomeen) ist keine Gelegenheit zur Darstellung des Habitus. E. J.

Akademien und gelehrte Gesellschaften.

Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien. Sitzung vom 15. Februar. Herr Hofrat A. Lieben übersendet eine Abhandlung von Herrn Camillo Brückner: „Die Einwirkung von Jod auf Quecksilberoxydul- und Quecksilberoxydsulfat.“ — Herr Prof. Dr. K. Brunner übersendet eine Abhandlung: „Zur Konstitution der aus dem Paratolyhydrizon des Isopropylmethylketons hergestellten Indolinbase“ von Artur